

Der Sprengel

NACHRICHTEN AUS DEM PFARRSPRENGEL FAHRLAND

Fahrland • Falkenrehde • Kartzow • Neu Fahrland • Paaren • Satzkorn



SO VIEL DU BRAUCHST

93

Juni • Juli • August 2022

Monatsprüche und Jahreslosung

JAHRESLOSUNG 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. [Johannes 6,37](#)

JUNI 2022

Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod. [Hoheslied 8,6](#)

JULI 2022

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. [Psalm 42,3](#)

AUGUST 2022

Jubeln sollen die Bäume des Waldes vor dem HERRN, denn er kommt, um die Erde zu richten. [1.Chronik 16,33](#)

Inhaltsverzeichnis

BEITRAG	SEITE
An-ge-dacht	3-5
Anders leben	6-7
Mission Unverpackt	8-9
Gottesdienste	10-11
Petra Pau in Satzkorn	11
Termine und Gruppen	12-13
Amtshandlungen	13
Kinderseite	14-15
Tipps zum Sparsam-Sein	16-17
Wasser sparen	18
Wussten Sie schon / Kontakte	19
Über die Erde	20

Impressum

Gemeindebrief des Evangelischen Pfarrsprengels Fahrland; Redaktion: Pfarrer Jakob Falk, Jodie Stumm (Fahrland), Anke Oehme (Fahrland), Anette Schmidt (Fahrland), Ilona Meister (Neu Fahrland), Layout: sisadesign, Susanna Krüger; Fotos: S.1,10,12,18,19: Ilona Meister, S.4,15,20: pixabay, S.5: Karsten Etlich, S.6,16,17: freepic, S.8-9: Nilo Krüger, S.16: www.spatzheft.de, Text: Annegret Gerleit, Illustrationen: Liliane Oser, Don Bosco Medien GmbH, Ronja Gof / Pfarrbriefservice.de, Druck: Gemeindebriefdruckerei



**LIEBE
LESENDE**
unseres SPRENGELS!

Vor kurzem habe ich einen Fahrländer Konfirmanden ganz schön gefordert. Am Sonntag Jubilate, bei dem das Lob der Schöpfung und des Schöpfers ganz im Vordergrund steht, sollte er die komplette erste Schöpfungserzählung aus dem 1. Buch Mose vorlesen. Keinen Ausschnitt. Keine gekürzte Fassung. Es ist umstritten, solche langen Bibeltexte im Sonntagsgottesdienst vorzulesen. Entweder eine lange Lesung oder eine ausführliche Predigt, heißt es. Beides sei zu viel. Vermutlich haben Befürworter und Kritiker beide irgendwie recht.

Ich habe mich für die lange Lesung entschieden. Denn ich denke: Die Weite der Schöpfung kann man schon mit 1-2 Kapiteln am Anfang der Bibel schwer fassen. Es sind viel zu wenige Verse, um sich dem All um uns herum überhaupt zu nähern. Würde man alles scheinbar weniger Wichtige streichen und sich nur mit dem Menschen beschäftigen, wäre das aus meiner Sicht problematisch.

Zwar hat der Mensch eine ganz besondere Rolle: Er ist geschaffen als Ebenbild Gottes und gilt damit als sein Vertreter auf Erden. Zudem erhält er einen deutlichen, auf den Erhalt der Schöpfung abzielenden Herrschaftsauftrag. Das unterscheidet ihn von allen anderen Lebewesen. Aber es darf nicht vergessen werden, dass wir Menschen im Blick auf die gesamte Schöpfung trotzdem nicht mehr sind als ein kleines Sandkorn im rauschenden Strom. Ein besonders wertvolles zwar, aber in der ganzen Natur und dem unendlichen Universum kaum wahrzunehmen und stets der Vergänglichkeit unterworfen.

Der Mensch ist eben nicht mehr wert als Gras oder Zooplankton im Meer. Im Gegenteil: Wir le-

ben nur, weil es diese scheinbar geringeren Lebewesen gibt, von denen alles Weitere abhängt. Stichwort Photosynthese. Stichwort Nahrungspyramide. Arroganz und eigennütziges Weltbeherrschen stehen uns Menschen nicht zu. Damals und heute nicht. Punkt.

Wir haben diese Welt nicht erschaffen, wir können uns unser Leben nicht selbst geben. Es gibt tausend gute Gründe für dieses Leben dankbar zu sein. Und doch sind wir es oft nicht. Daran erinnert die alte Geschichte vom Volk Israel, das aus Ägypten entkommen konnte und auf dem Weg ins gelobte Land eine lange Strecke durch die Wüste zurücklegen musste. Die Erzählung wird „Murrgeschichte“ genannt, weil die Menschen harte und wiederkehrende Klagen gegen ihre Anführer Mose und Aaron hervorbrachten:

„Wollte Gott, wir wären
in Ägypten gestorben durch
des HERRN Hand,
als wir bei den Fleischöpfen
saßen und hatten Brot
die Fülle zu essen.
Denn ihr habt uns dazu
herausgeführt in diese Wüste,
dass ihr diese ganze Gemeinde an
Hunger sterben lasst.“

Damit wird auch Gott selbst angegangen. Erst vor kurzem konnte das Volk mit Gottes Hilfe die Flucht ergreifen und nun das. Haben die Menschen schon das Wunder vergessen, wie sie trockenen Fußes durch das Meer schritten, während die feindlichen, ägyptischen Streitwagen untergingen? „Seid doch mal ein bisschen dankbar!“, sagen Eltern manchmal in einem moralischen

Ton zu ihren Kindern. Soll Gott ähnliche Töne anschlagen? „Seid dankbar, dass Ihr nicht mehr in Knechtschaft sein müsst!“

Gott könnte so reagieren, aber stattdessen geht er auf die Vorwürfe und Not der Israeliten ein. Seinem Volk schenkt er Himmelsbrot (Manna), das schmackhaft klingt: „Und es war wie weißer Koriandersamen und hatte einen Geschmack wie Semmel mit Honig.“ Dazu kamen Wachteln für das Abendbrot. Heute immer noch eine Delikatesse. Es wird berichtet, dass das Volk auf der vierzigjährigen Reise stets mit Nahrung versorgt war.

Für dieses Essen zu danken, fiel dem fliehenden Volk trotzdem schwer. Dahinter steht aus meiner Sicht mehr. Es geht nicht nur um Höflichkeit, gute Erziehung und Sittsamkeit. Es geht um das Verhältnis zu Gott und den Mitmenschen in den verschiedensten Phasen des Lebens. Gerade in besonders herausfordernden und schwierigen Momenten fällt es schwer im Ganzen etwas Gutes zu sehen und daran zu glauben, dass der Weg, den Gott anbietet, tatsächlich ans ersehnte Ziel führt.

Die Flucht des Volkes Israel ist eine Zeit der permanenten Auseinandersetzung zwischen den Menschen und Gott, zwischen den Menschen untereinander. 40 lange Jahre der Verirrungen, des



Murrens und Haderns. 40 Jahre mit Schritten aufeinander zu und wiederkehrenden traurigen Entfremdungen. Ein generelles Sinnbild für das Auf und Ab des Lebens.

Mose als Person mit größter Verantwortung hat in dieser Zeit so schwere Aufgaben und Erwartungen zu erfüllen, dass er es selbst nicht bis ins gelob-

„Und es war wie weißer Koriandersamen und hatte einen Geschmack wie Semmel mit Honig.“

te Land schafft. Er bemüht sich mit aller Kraft als Seelsorger, als Prophet, als Prediger, Fürbitter und diplomatischer Vermittler zwischen Gott und Volk. Immer wieder kommt es auf jedes einzelne Wort an. Wer dankt es ihm?

Dankbarkeit ist mehr als Tugend. Dankbarkeit ist die Fähigkeit Zusammenhänge im Leben zu erkennen und zu verstehen, dass nichts in unserem Leben selbstverständlich ist. Dass wir so vieles nicht selbst in der Hand haben. In den zurückliegenden Monaten gab es in unseren Supermärkten kaum Mehl oder Öl. Selbst mittelscharfer Senf war Mangelware. Menschen, die viel mit dem Auto unterwegs sind (ein Thema, das später in dieser Ausgabe vorkommen wird), sahen die Spritpreise extrem ansteigen. Ich habe viele Murrgeschichten im Jahr 2022 gehört.

Was sollen da die Menschen in der Ukraine sagen? Wie viel mehr sind Menschen in Afrika und arabischen Ländern vom Ausbleiben der Getreidelieferungen aus der Kornkammer der Ukraine betroffen? Ich will nicht „Seid dankbar“ schreien, aber es ist so: Unser tägliches Essen auf dem Tisch, unser Trinkwasser (aus der Leitung!), unsere Heizung, unsere Wohnungen, Häuser und Gärten, unsere Jobs, Kindergärten, Schulen,



Unis, öffentliche Verkehrsmittel und ja auch das Gesundheitssystem: All das ist absolut nicht selbstverständlich. Wir verdrängen das, ich selbst verdränge das und darum muss es wiederholt werden.

Es geht auch nicht um die Phrase „Anderen geht es noch schlimmer“. Denn eigenes Leid muss unbedingt ernstgenommen werden! Aber ab und zu das Murren einzustellen und dankbar auf das zu gucken, was wir haben und sein dürfen – das wäre schon viel. Im Blick auf die große Hilfsbereitschaft, die weite Teile unserer Gesellschaft angesichts des Krieges in der Ukraine aufbringen, fangen wir damit auch nicht bei Null an.

Gleiches gilt für das Klima- und Umweltengagement verschiedener Generationen: Viele Menschen haben längst begriffen, dass sich so viel Ge-

wohntes dringlich ändern muss. Dass der Herrschaftsauftrag über diese Schöpfung mehr langfristiges Dienen meint als kurzfristiges Ausnutzen. Dass er auf die Bewahrung der Natur ausgerichtet ist und nicht auf Machtmissbrauch. Die Bundeswehr wirbt mit dem Slogan „Wir.Dienen.Deutschland“. Wann treten wir mit dem Motto „Wir.Dienen.Der.Schöpfung“ auf?

Liebe Gemeinden, wagen wir einen Blick aus der Höhe. Wie unsagbar schön und weit ist diese Welt? Wie viel Grund zum Murren ist da unten? Wieviel Grund zum Dank? Schauen Sie genau hin, bis weit in die Ferne. Die ersten Schritte sind getan. Gehen wir die nächste Etappe mit Mut und Zuversicht an.

Viel Freude und erhellende Momente bei der aktuellen Ausgabe! Ihr Pfarrer Jakob Falk

ANDERS LEBEN

Das Beispiel einer etwas anderen Lebensführung

Über die Themen „ökologisch leben“ und „Ressourcen schonen“ wird nicht erst in der heutigen Krisensituation viel geredet, wo die Dinge des täglichen Bedarfs immer teurer werden, aber meist wird nur geredet und wenig geändert. Immer noch werden viele Menschen, die bewusst leben und einkaufen, als ein bisschen schrullig in die „Öko-Ecke“ gestellt. Aber die Vorräte auf dieser Erde sind begrenzt und allzu lange werden wir uns unseren verschwenderischen Lebensstil nicht mehr leisten können, wenn auch für unsere Enkel und deren Nachfahren noch genug da sein soll. Viele Menschen bejahen die Notwendigkeit zum sparsameren Umgang mit Ressourcen grundsätzlich, scheuen aber zurück, wenn es an die eigene Bequemlichkeit geht.

Ich möchte euch von einer Freundin erzählen – nennen wir sie hier Marion –, deren konsequente Lebensweise mir immer schon imponierte. Sie ist keineswegs schrullig, sondern gebildet, gut gekleidet und ungewöhnlich gut informiert. Lange vor der aktuellen Energiekrise begann sie mit ihrer Familie darüber nachzudenken, wie man dem Ökosystem helfen könne. Und es blieb nicht nur beim Nachdenken, sie machten gemeinsam Nägel mit Köpfen.

Marions Familie schaffte ihr Auto ab, nachdem sie ein halbes Jahr probiert hatten, ohne den fahrbaren Untersatz auszukommen, während der noch in der Garage stand. Die Entscheidung wurde von der ganzen Familie beschlossen und getragen. Alle Familienmitglieder fahren Fahrrad. Zudem haben alle eine Bahncard und nutzen die öffentlichen Verkehrsmittel. Das wird zur Gewohnheit, je länger man es macht. Moderne Smart-

phones machen Fahrpläne und Netzpläne jederzeit zugänglich und erleichtern das Finden von Haltestellen auch in unbekannter Umgebung. Zugegeben, es erfordert mehr Zeit und gute Organisation, aber in Bus und Bahn hat man Zeit zum Lesen und muss sich nicht über Parkplatzsuche Gedanken machen.

Zum Transportieren von Lasten dient ein Fahrrad-Anhänger. Gewichtiger Einkäufe lässt Marion in größeren Chargen anliefern. Das ist zwar

erstmal teurer, kann aber gegen die wegfallenden Auto-Kosten (Treibstoff, Versicherung, Steuern, Reparaturen, Parkgebühren...) aufgerechnet werden. Für Familienurlaube oder für gelegentliche größere Transporte leiht Marions Familie sich ein Mietauto. Auch das rechnet sich unter dem Strich.

Die zweite gravierende Veränderung in Marions Lebensführung stellte der Verzicht auf Plastik dar. Das ist schon ein nicht unerheblicher Einschnitt in alte Gewohnheiten, wenn man bedenkt, welchen Anteil in Kunststoff verpackte Lebensmittel und Kunststoff-Bedarfsgegenstände in unserem Leben spielt und bedeutet radikales Umdenken. Obst und Gemüse lassen sich leicht ohne Verpackung kaufen, Nudeln, Mehl und Reise gibt es in Papiertüten. Milch und Molkereiprodukte

gibt es in Glasverpackungen (die natürlich das Einkaufsgewicht erhöhen), aber bei Fleisch und -produkten, Feinkostsalaten und Haushaltschemie wird es schwierig. Im Haushalt ersetzte Marion Kunststoffgegenstände durch Glas, Keramik, Edelstahl und Holz. Zum Einkaufen unverpackter Lebensmittel nähte sie Leinensäckchen. Für Einkäufe hat sie Stoffbeutel oder Netze dabei. Spontaneinkäufe ohne die entsprechenden Verpackungsmittel werden dadurch allerdings schwieriger.

Wenig überraschend, aber dennoch zu erwähnen wäre, dass Marion und ihre Familie nicht nur überwiegend biologisch und fleischarm, sondern auch regional und saisonal einkaufen.

Diese Art der Lebensführung ist sicher anstrengender als unser gewohntes Wohlstandsverhalten, weil sie auch Verzicht bedeutet, die Beschaffung von Waren täglichen Bedarfs aufwändiger macht und nicht selten teurer ist. Ich glaube aber, man plant Mahlzeiten gewissenhafter, kauft bewusster ein und wirft weniger weg. Ganz nebenbei macht eine so bewusste Ernährung und Zubereitung es unerwünschten Pfunden und Allergien schwer und das Nichtvorhandensein eines Autos sorgt für ausreichend Bewegung. Abfallmengen werden verringert und Ressourcen geschont. Einen Fernseher gibt es im Haushalt meiner Freundin übrigens auch nicht. Stattdessen wird viel geredet, gelesen und diskutiert. Auch wir beide führten so manches angeregte Gespräch über unsere unterschiedliche Lebensführung. Sie hat den Schritt nie bereut. Sie sagt immer, einer wird die Welt nicht verändern, aber einer muss anfangen. Und „man muss die Dinge zu Ende denken“.

Ich bewundere Marion dafür, auch (oder gerade) weil ich (noch) zu schwach bin, ihren Weg in ganzer Konsequenz ebenfalls zu gehen. Aber ich denke, auch kleine Schritte in diese Richtung – wenn ihn viele gehen – bringen unsere Umwelt voran. Denkt mal darüber nach, was ihr tun könnt.

Ilona Meister



MISSION UNVERPACKT

Die Idee zu diesem Artikel kam unserem Gastautor, als er dem Redaktionsteam bei der Diskussion um ihr Heftthema "Soviel du brauchst!" zuhörte. Er ist Schüler und 13 Jahre alt.

Ich wollte wissen, wie es ist, mein Lieblingsgericht (Nudeln mit selbstgemachtem Pesto) möglichst klimaschonend zuzubereiten. Vor allem wollte ich testen, wie es ist, in einem Unverpacktladen einzukaufen.

Der Laden namens "maßVoll" liegt nahe an meinem Schulweg, ich habe also kein zusätzliches CO₂ erzeugt. Als ich in den Laden ging, sah ich mich erstmal um. Direkt in meine Augen sprangen zuerst die große Gemüsetheke und die riesige Wand aus Glas- und Plastikbehältern, gefüllt mit Nudeln, Müsli und anderen Lebensmitteln von ähnlicher Konsistenz. Jeder der Behälter hatte eine Art Zapfhahn oder eine Kelle. Ich füllte eine Portion Nudeln in meine (natürlich vorher gewaschene) Frühstücksdose. Es gab auch Gläser für Nüsse, Zimt und Pulver, die in kleinerer Menge verkauft werden. Ich nahm einen Löffel aus einem Becher mit einem "Unbenutzt"-Schild und nahm damit einige Pinienkerne aus einem der Gläser in eine mitgebrachte Box. Es gab natürlich auch Behälter für Flüssigkeiten, nämlich Metallfässer mit richtigen Zapfhähnen. Aus einem zapfte ich mir Olivenöl in meine leere Wasserflasche.

Mir fiel auf, dass der Laden sehr tierproduktarm ist. Es gab keine Milch, und als ich nach Fleisch gesucht habe, stellte ich fest, dass es hier auch nicht verkauft wurde. Selbst vom Käse gab es nur vier Sorten. Ich musste mich, statt Parmesan zu nehmen, für einen von diesen entscheiden. Als ich weiter durch den Laden ging, sah ich einige leicht verpackte Produkte (aber natürlich nicht mit Plastik). Ich sah auch, dass in diesem Laden von wiederverwendbaren Kaffeefiltern, über Spülmaschinentabs und Körperpflegeprodukten, bis hin zu einem Eimer mit Natron alles dabei war. Sie verkauften auch leere Behälter, und als ich davor stand, sah ich, dass ich einen Fehler gemacht hatte. Ich musste die Behälter vorher wiegen! Bei den Pinienkernen



ging es noch, ich legte sie einfach auf den Deckel vom Behälter, aber meine Brotdose ist zum Aufklappen, und Öl, eine Flüssigkeit, ging ja gar nicht. Zum Glück kam mir der nette Verkäufer zur Hilfe: Er füllte die Nudeln in eine Schüssel und schätzte das Gewicht der Flasche. Er sagte, dass neue Kunden häufig solche Fehler machten und er es gewohnt wäre. Ich bezahlte (insgesamt etwas über 7€) und fuhr voller Eindrücke nach Hause.

Was soll einer alleine schon erreichen? - fragte sich die halbe Menschheit.

Motto des Unverpackt-Ladens

Ein paar Tage später sammelte ich Knoblauchrauke. Die wächst am Waldrand (auch auf meinem Schulweg). Es sollte eigentlich Bärlauch sein, allerdings hab ich die Saison verpasst. Man könnte auch traditionell Basilikum nehmen, aber ich wollte ja so ökologisch wie möglich sein. Da bieten sich heimische Wildpflanzen an. Am selben Tag (die Rauke sollte frisch bleiben) machte ich das Pesto und ließ es mir zusammen mit den Nudeln schmecken.

Grundsätzlich finde ich die Idee des Unverpacktladens gut und empfehle ihn. Durch den Verzicht auf die meisten Verpackungen wird viel Müll eingespart. Allerdings hätte ich es lieber, dass, auch wenn in kleinen Mengen, tierische Produkte verkauft werden würden. Nilo Krüger

→ www.potsdam-unverpackt.de



REZEPT

NUDELN MITGRÜNEM PESTO

Pesto: Die Blätter der Knoblauchrauke (oder Kaputzinerkresse, Basilikum, Bärlauch) klein schneiden oder hacken. Mit dem Olivenöl und etwas Salz pürieren bis eine breiige Konsistenz entsteht. Zum Schluss den geriebenen Käse (Parmesan oder andere Hartkäse) und die gehackten Pinienkerne (es gehen auch Walnüsse) dazugeben.

Nudeln bissfest kochen und mit dem Pesto servieren.

Evtl. übriges Pesto abfüllen, im Kühlschrank aufbewahren und innerhalb einer Woche verbrauchen.



Gottesdienste in unseren Orten

Mit den Sprengelgottesdiensten wird zur Begegnung mit Gemeindegliedern aus allen Orten des Pfarrsprengels eingeladen.



JUNI

05.06.2022	10:00 Uhr	Fahrland	Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl
<i>Pfingstsonntag</i>			
06.06.2022	10:00 Uhr	Neu Fahrland	Gottesdienst auf dem Kirchberg in Neu Fahrland
<i>Pfingstmontag</i>			
12.06.2022	10:00 Uhr	Kartzow	Gottesdienst
<i>Trinitatis</i>			
19.06.2022	10:00 Uhr	Paaren	Gottesdienst
<i>1. So. n. Trinitatis</i>			
26.06.2022	14:00 Uhr	Fahrland	Gottesdienst
<i>2. So. n. Trinitatis</i>			

JULI

03.07.2022	10:00 Uhr	Falkenrehde	Gottesdienst
<i>3. So. n. Trinitatis</i>			
10.07.2022	10:00 Uhr	Satzkorn	Gottesdienst
<i>4. So. n. Trinitatis</i>			
17.07.2022	10:00 Uhr	Paaren	Gottesdienst
<i>5. So. n. Trinitatis</i>			
24.07.2022	10:00 Uhr	Fahrland	Gottesdienst mit Taufe
<i>6. So. n. Trinitatis</i>			
31.07.2022	10:00 Uhr	Kartzow	Gottesdienst
<i>7. So. n. Trinitatis</i>			

AUGUST

07.08.2022	10:00 Uhr	Falkenrehde	Gottesdienst
<i>8. So. n. Trinitatis</i>			
14.08.2022	10:00 Uhr	Paaren	Gottesdienst
<i>9. So. n. Trinitatis</i>			
21.08.2022	10:00 Uhr	Kartzow	Gottesdienst
<i>10. So. n. Trinitatis</i>			
27.08.2022	15:00 Uhr	Satzkorn	Lesung mit Kaffee und Kuchen
<i>Samstag</i>			
28.08.2022	10:00 Uhr	Satzkorn	Gottesdienst
<i>11. So. n. Trinitatis</i>			

SEPTEMBER

04.09.2022	10:00 Uhr	Fahrland	Gottesdienst
<i>12. So. n. Trinitatis</i>			

PETRA PAU IN SATZKORN

Petra Pau: "Gott hab sie selig: Neue Anekdoten von anomal bis digital", Lesung am 27. August 2022 im Rahmen des Dorfkirchensommers, 15 Uhr in der Dorfkirche Satzkorn

Kennen Sie den Abgeordneten Mierscheid? Wissen Sie, warum eine mexikanische Biersorte „Sprühentladung“ heißt? Ahnen Sie, was Gummientchen mit Karl Marx zu tun haben? Was ist im 21. Jahrhundert politisch links, und wie wirkt sich die Digitalisierung auf die Demokratie aus? Dies und mehr Überraschendes erfahren Sie aus den neuen, im vergangenen Jahr erschienenen Anekdoten von Petra Pau, seit über 20 Jahren Bundestagsabgeordnete und mittlerweile dienstälteste Vizepräsidentin des Parlaments. Die 1963 in Ostberlin geborene

Autorin wird in Satzkorn im Rahmen des Dorfkirchensommers selbst lesen. Als studierte Lehrerin für Deutsch und Kunsterziehung in der Unterstufe, ehemalige Pionierleiterin und Diplom-Gesellschaftswissenschaftlerin arbeitete sie in der DDR auch im Zentralrat der FDJ für moderne Freizeitpädagogik. Später übte sie verschiedene Funktionen in der PDS aus, ist aber auch Christin. Ihre präzisen Beobachtungen aus dem Politikbetrieb sind prägnant und kurzweilig geschrieben. Etliche Episoden sind heiter, manche ernst – wie das Leben selbst.



Termine und Gruppen

Zahlreiche Gruppen sind im Pfarrsprengel aktiv. Sie laden alle Menschen im Pfarrsprengel zum Mitmachen und Mitgestalten ein. Haben Sie keine Scheu, trauen Sie sich einfach!



KINDERKIRCHE

Kinderkirche – Für Kinder aus Paaren, Falkenrehde und Neu Falkenrehde findet die Kinderkirche jeden Dienstag um 16:30 Uhr in der Kirche Falkenrehde statt.

Für die Kinder aus Fahrland, Neu Fahrland, Kartzow und Satzkorn jeden Dienstag um 15:00 Uhr, jeden Mittwoch um 14:30 Uhr mit Abholung vom Hort und um 16:00 Uhr im Gemeindehaus Fahrland, Priesterstr. 5.

KONFIRMANDEN

Die Haupt- und Vorkonfirmanden aus allen Gemeinden treffen sich dienstags von 18:00-19:00 Uhr im Gemeindeforum Fahrland, Priesterstr. 5.

JUNGE GEMEINDE

Die Junge Gemeinde trifft sich freitags um 18:00 Uhr im Gemeindeforum Fahrland, Priesterstr. 5.

KIRCHENCHOR

Der Kirchenchor trifft sich donnerstags um 19:00 Uhr im Gemeindeforum Fahrland, Priesterstr. 5.

FRAUENABENDKREIS

Ein offener Kreis für alle Frauen ab 25 Jahren. Wir treffen uns in der Regel am zweiten Mittwoch im Monat, also 08.06. / 13.07. / 10.08. jeweils um 19:30 Uhr im Gemeindeforum Fahrland, Priesterstr. 5.

FRAUENKREIS

Eingeladen sind alle Frauen ab 60 Jahren. Wir treffen uns immer am zweiten Donnerstag im Monat, also am 09.06. / 14.07. / 11.08. um 14:30 Uhr im Gemeindeforum Fahrland, Priesterstr. 5.

PRÄVENTIVE GYMNASTIK

Präventive Gymnastik- für Frauen ab 50 Jahren. Jeweils am Montag treffen wir uns am 15:00 Uhr im Gemeindeforum Fahrland, Priesterstr. 5.

BÜCHERRUNDE

Die Bücherrunde trifft sich einmal im Monat in der Regel am 3. Mittwoch um 20:00 Uhr im Gemeindeforum Fahrland, Priesterstr. 5. Für mehr Information bitte Frau Sabine Commichau (Tel. 033208 57877) kontaktieren.

SCHAUSPIELGRUPPE

nach Vereinbarung. Für mehr Information bitte im Pfarrbüro fragen

GEMEINDEKIRCHENRÄTEREDAKTIONSKREIS DES SPRENGELHEFTES

Am 23.06.2022 um 18:00 Uhr

Amtshandlungen

WIR HABEN AUS UNSEREM PFARRSPRENGEL ZU GRABE GETRAGEN

Wilfried Weber,

bestattet am 10.03.2022 in Satzkorn.

Bibelwort: „Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Psalm 121,2)

Gerald Erich Max Kobs,

bestattet am 26.03.2022 in Satzkorn.

Bibelwort: „Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er

erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“ (Psalm 23)

Wir schließen die Verstorbenen aus unserem Pfarrsprengel in unsere Gebete. Möge Gott sie in seinen gnädigen Armen halten, sie schützen und behüten. Allen, die um sie trauern, wünschen wir viel Kraft und Trost auf den Wegen, die vor Ihnen liegen.

Pfarrer Jakob Falk

LIEBE KINDER!



Wann habt IHR das letzte Mal gelacht?? Ich lache gerade beim Schreiben dieser Zeilen immer wieder! Wir müssen viel mehr lachen und andere zum Lachen bringen!

REGEN BRINGT SEGEN

„Gott lässt seine Sonne scheinen auf böse Menschen wie auf gute, und er lässt es regnen auf alle, ob sie ihn ehren oder verachten“ - Mit diesem Satz, den Jesus einmal gesagt hat, grüße ich Euch alle. Da ist von der Sonne die Rede und vom Regen. All das, was uns das Wetter bringen kann, vom schönen und vom schlechten Wetter und was das mit uns zu tun hat, davon will ich euch erzählen. Regen und Sonne- das sind ja auch manchmal Zeichen dafür, wie es uns geht, sichtbar für andere oder nur ganz tief drin. „Du siehst aus wie sieben Tage Regenwetter“, sagen wir dann, wenn wir spüren: Da geht es einem gar nicht gut. „Du strahlst wie die Sonne“, sagen wir dann, wenn wir sehen: Dem geht es richtig gut! In jedem von uns steckt ein wenig Regen und ein wenig Sonne.

Die Sonne lacht, der Regen weint vom Himmel. Könnte es sein, dass man über den Regen lachen kann? Ja, das geht und dazu erzähle ich euch eine Geschichte.

Einmal war ein Kind so lustig, dass es immer lachen musste. Das Kind ist mit dem Großvater spazieren gegangen, da hat es einen tollen Regen gegeben. Sie hatten keine Mäntel und keinen Schirm, darum haben sie sich mit den anderen Leuten in einen Hauseingang gestellt.

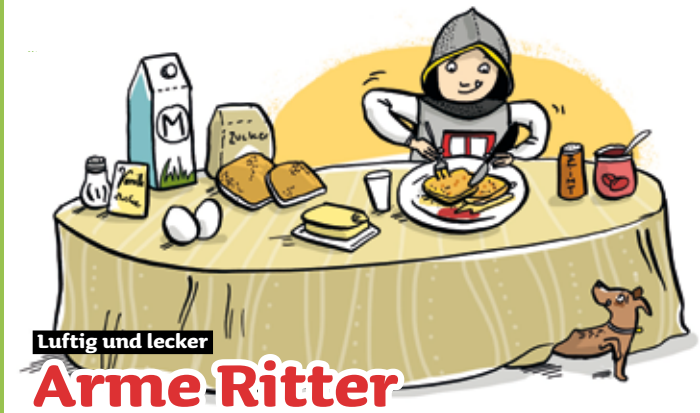
Die Leute haben über den Regen geschimpft, aber das Kind hat nur gelacht. Der Regen vom Dach ist auf Großvaters Hut getropft, und dort ist er stehen geblieben wie in einer Schüssel. Und als der Hut ganz voll Wasser war, ist es übergeschwappt und dem Kind in den Kragen gelaufen. Da musste das Kind noch mehr lachen, und der Großvater hat auch gelacht.

Dann ist ein Lastwagen vorbeigefahren und hat alle Leute voll Schlamm gespritzt, und das Kind musste nur noch mehr lachen, und der Großvater musste auch lachen, und da konnten die Leute nicht mehr schimpfen. Sie mussten alle mitlachen.



Mir gefällt diese kleine Geschichte sehr. „Lachen steckt an!“ - So heißt es in einer Redewendung. Und dabei ist der Anlass zum Lachen eigentlich gar nicht so lustig, denn am Anfang der Geschichte beginnt es zu regnen und am Ende der Geschichte sind alle Leute nass und dreckig vom Regen und Schmutzwasser einer Pfütze. Aber- und das ist das Wichtige an der Geschichte - am Ende hat das Lachen über die Widrigkeiten des Regenwetters eine Gemeinschaft gestiftet über die zunächst so unterschiedlichen Menschen hinweg: „Sie mussten alle mitlachen.“ Das Regenwetter - man könnte meinen es sorgt für schlechte Laune- wird zum Anstifter gemeinsamer Freude.

Ich wünsche Euch wundervolle Ferien und denkt daran zu LACHEN - selbst bei Regen, denn Regen bringt Segen und davon können wir nicht genug haben. Bleibt behütet und ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Euch nach den Ferien, Eure Annette.



Zutaten:

- 2 Eier
- 3 TL Zucker
- 1 TL Vanillezucker
- 1 kleine Prise Salz
- 200 ml Milch
- 2 Scheiben altes Kastenv Weißbrot oder 2 aufgeschnittene alte Brötchen

Zum Servieren:

- 3 EL Zucker
- 1 TL Zimt
- Kompott



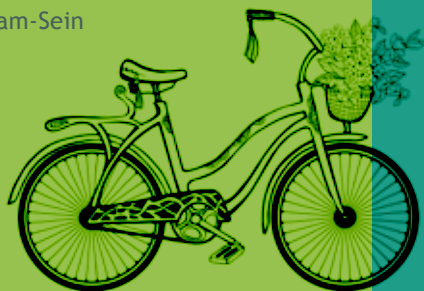
Schmunzelsteine gegen die Einsamkeit

Bestimmt kennst du Menschen, die einsam oder alleine sind. Nachbarn, Freunde von dir, Bekannte von deinen Eltern oder alte Menschen. Zeige ihnen, dass du an sie denkst. Dass du für sie da bist. Bastle ihnen einen Schmunzelstein. Das geht einfach und schnell. Suche in der Natur nach einem kleinen, flachen Kieselstein und male auf eine Stein-Seite ein Bild oder ein Motiv, das deinen Mitmenschen tröstet. Wenn du magst, kannst du auf die Rückseite zusätzlich eine kleine Botschaft schreiben.



TIPPS

zum Sparsam-Sein



Benutze die Öffentlichen anstelle deines Autos oder fahr mit dem Rad. Die VBB-App „Bus & Bahn“ sagt dir schnell, wie du von A nach B kommst. Die App ist Fahrplanauskunft und Ticketautomat in einem. Ein E-Bike lohnt sich z.B. für Strecken, die mit dem Fahrrad etwas zu weit wären. Gerade von unseren Dörfern in die Stadt ist das eine super Lösung!

Konsumgüter wie Haushaltskleingeräte sollten wertgeschätzt werden. Sie müssen nicht immer gleich weggeworfen werden, wenn sie sich reparieren lassen.

Hilfe findet man z.B. in Repair-Cafes wie hier:
→ www.machbar-potsdam.de

Greif zu Mehrwegverpackungen anstelle Einweg. Noch besser ist unverpackt kaufen (siehe Seite 8 - 9). Tüten - wenn sie denn nötig sind - können mehrfach verwendet werden.

→ www.potsdam-unverpackt.de
→ www.fairverpackt-babelsberg.de

Haushaltchemikalien kann man häufig in Nachfüllpackungen kaufen. Anstelle Duschbad und Shampoo in Kunststoffverpackungen kann man feste Seife aufschäumen, die gibt es lose oder in Papier verpackt.

Plane deinen Einkauf und kaufe nur was du wirklich brauchst. Mit dieser Apps kann man seine Einkaufsliste in der Familie per Handy teilen:
→ **Bring!** (im App Store)



Geschenke lassen sich in hübsche Papier-Geschenktüten verpacken, die der Beschenkte erneut verwenden kann. Das spart Geschenkpapier.

Oder mach doch mal die Verpackung selbst zum Teil des Geschenkes, z.B. ein Handtuch oder ein Schal, in das oder den das Geschenk eingewickelt ist.

Liest du gern? Dann lohnt sich ein E-Book-Reader. Das spart Papier und Platz. Guthabekarten dafür sind eine tolle Geschenkidee.

Noch besser: Mit dem normalen Bibliotheksausweis kommt man an viele tolle E-Medien: E-Books, Filme, Musik, Online-Brockhaus-Lexikon und Bücher in anderen Sprachen.
→ www.bibliothek.potsdam.de (eBibliothek im Menü)

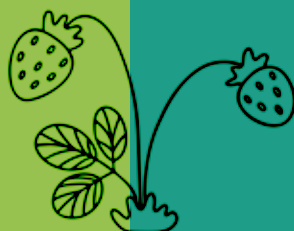


Noch vorhandene „echte“ Bücher kann man bei einer gemeinnützigen Organisation abgeben oder in Tausch-Schränke einlegen (z.B. ehemalige Telefonzellen).

STANDORTE

Fahrland: am Nahkauf (immer offen)
Satzkorn: im Gemeindehaus (geöffnet während der Veranstaltungen)
→ www.satzkorn-miteinander.de

Beim Einkauf sollte immer saisonales und regionales Obst und Gemüse den Vorrang haben vor Weitgereistem. Damit unterstützt man zudem die heimischen Erzeuger.
Obstscheune Marquardt:
→ www.obstgut.de
Neumanns Erntegarten:
→ www.hofladen-potsdam.de
Hofladen Lienert:
→ www.hofladen-lienert.de



Versuch, Lebensmittelverschwendung zu vermeiden. Aus Resten lassen sich viele leckere Gerichte zaubern. Vieles kann man zubereitet einfrieren und zudem Kochzeit sparen. Ein abgelaufenes Mindesthaltbarkeitsdatum heißt nicht zwangsläufig, dass das Lebensmittel schlecht ist.

→ www.restegourmet.de

Trinkwasser ist kostbar und sollte nicht ungenutzt in den Abfluss laufen. Vorlaufwasser aufgefangan. Obst und Gemüse in einer Schüssel waschen und nicht unter fließendem Wasser. Das Wasser dann zum Gießen nutzen. Im Garten das Regenwasser in Tonnen sammeln.



Hübsche Kleidung lässt sich auch auf Flohmärkten oder in Second-Hand-Läden oder auf entsprechenden Internetplattformen finden, anstelle Neukauf. Was dir zu klein geworden ist, passt einem anderen.

→ www.vinted.de
→ www.ebay-kleinanzeigen.de

WASSER SPAREN

Was bringt's?

Wasser natürlich unproblematisch, da es hier (noch) genug regnet. Gewächshaus-Gemüse aus Spanien werden aber intensiv bewässert und dafür das Grundwasser und die Flüsse angezapft. Das schadet den dortigen Ökosystemen und ist mit Blick auf den Klimawandel auch nicht mehr lange möglich. Noch deutlich problematischer ist der Baumwoll-Anbau. Diese wird in Halbwüsten-gebieten angebaut und dementsprechend intensiv ist die Verdunstung. Für die Herstellung einer Jeans fallen unglaubliche 9.000 Liter virtuelles Wasser an.

Wir graben mit unserem Konsum den Menschen und der Umwelt in den Ländern des Südens das Wasser ab. Mir war das viele Jahre nicht bewusst und ich denke, dass es den meisten Menschen so geht. Ein nachhaltiger Lebensstil senkt den Verbrauch virtuellen Wassers erheblich. Wer beispielsweise auf saisonale und regionale Produkte setzt und Kleidung lange nutzt oder vielleicht sogar gebrauchte Kleidung kauft, reduziert seinen virtuellen Wasserfußabdruck erheblich. Das Wasser beim Zähneputzen nicht laufen zu lassen macht natürlich immer noch Sinn, aber ein T-Shirt weniger zu kaufen macht einen richtigen Unterschied!

Christian Schehle
Leiter Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit der Lafim-Diakonie

Wir Deutschen sind Wasserspar-Weltmeister. Das stimmt leider nur auf den ersten Blick. Unser persönlicher Wasserverbrauch in Deutschland liegt bei 120 Litern pro Person und Tag. Das Wasser wird hauptsächlich für die Toilette und zum Duschen verbraucht. Das ist tatsächlich im internationalen Vergleich sehr wenig.

Es gibt jedoch noch einen indirekten Wasserverbrauch, den ich Ihnen im Folgenden vorstellen möchte. Eine Tomate besteht hauptsächlich aus Wasser, doch die Herstellung im Erwerbsanbau des wärmeliebenden Fruchtgemüses verbraucht im Schnitt 50 Liter pro Tomate! Da man das genannte Wasser der Tomate nicht ansieht, redet man von „virtuellem Wasser“ oder auch Wasserfußabdruck. Durchschnittlich 4.000 Liter dieses virtuellen Wassers verbraucht jeder Mensch in Deutschland pro Tag über den Konsum von Nahrungsmitteln, Kleidung und anderen Produkten. Für Freilandgemüse aus Brandenburg ist das vir-



Und Gott gab den Menschen sein Versprechen, alles Leben zu bewahren, und er setzte den Regenbogen als sein Erinnerungszeichen in die Wolken (vgl. Gen 9,9-17).

WUSSTEN SIE SCHON ...

...dass es in Ägypten neben vielen Moscheen auch zahlreiche Kirchen gibt, in denen die Gottesdienste auf Arabisch gefeiert werden?

...dass es richtig Spass macht im Gemeinderat mitzuarbeiten?

...dass Sie unser Gemeindehaus für private Nutzung mieten können?



So erreichen Sie uns:

Evangelischer Pfarrsprengel Fahrland
Jakob Falk, Pfarrer im
Entsendungsdienst

Priesterstr. 5, 14476 Fahrland,
Telefon: 03 32 08/5 04 89, Fax: 2 25 43
pfarrsprengel.fahrland@t-online.de
www.pfarrsprengel-fahrland.de.
Das Pfarrbüro ist dienstags und
donnerstags von 9-12 Uhr geöffnet.



Therese Härtel (Kantorin)
Telefon :03322 / 842332
Email : therese.haertel@posteo.de

Über folgende Kontoverbindungen können Sie Überweisungen an die Kirchengemeinden des Pfarrsprengels vornehmen.

- 1. Für Spenden, normalen Bankverkehr und Friedhof benutzen Sie bitte:**
Ev. KKV Prignitz-HVL-Ruppin
Evangelische Bank, BIC GENODEF1KE
IBAN DE 88 5206 0410 0403 9099 13
- 2. Für die Einzahlung von Gemeindegeld benutzen Sie bitte:** Ev. KKV Prignitz-HVL-Ruppin
Evangelische Bank, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE61 5206 0410 1003 9099 13



Pf. Jakob Falk
Mobil: 0171 7597753
E-Mail: jakob.falk@hotmail.com
Instagram: @pfarrer_falk

Annette Winkelmann-Greulich
Mobil: 0177 3294345
E-Mail: annette.winkelmann@web.de



Bei allen Überweisungen muss unbedingt im Verwendungszweck genannt werden, für welche Kirchengemeinde die Zahlung ist. Dazu braucht man nur die Rechtsträger-Nummer (RT) anzugeben, die Sie folgender Übersicht entnehmen können:



Susanne Schaak (Kantorin)
Telefon : 0170/2998156
Email : smschaak@gmail.com

Kirchengem. Fahrland	RT 1008
Kirchengem. Falkenrehde	RT 1010
Kirchengem. Kartzow	RT 1014
Kirchengem. Paaren	RT 1016
Kirchengem. Satzkorn	RT 1019

ÜBER DIE ERDE

sollst du barfuß gehen

Über die Erde
sollst du barfuß gehen.
Zieh die Schuhe aus,
Schuhe machen dich blind.
Du kannst doch den Weg
mit deinen Zehen sehen.
Auch das Wasser
und den Wind.

Sollst mit deinen Sohlen
die Steine berühren,
mit ganz nackter Haut.

Dann wirst du bald spüren,
dass dir die Erde vertraut.

Spür das nasse Gras
unter deinen Füßen
und den trockenen Staub.

Lass dir vom Moos
die Sohlen streicheln
und küssen und fühl
das Knistern im Laub.

Steig hinein,
steig hinein in den Bach
und lauf aufwärts
dem Wasser entgegen.

Halt dein Gesicht
unter den Wasserfall.
Und dann sollst du dich
in die Sonne legen.

Leg deine Wange an die Erde,
riech ihren Duft und spür,
wie aufsteigt aus ihr
eine ganz große Ruh'.

Und dann ist die Erde
ganz nah bei dir,
und du weißt:

Du bist ein Teil von allem
und gehörst dazu.

Zur schönen und blühenden
Erde, zur großen und
zerbrechlichen Welt.

Martin Auer